

# Nahe - Rasch - Gut : Leitideen und strukturelle Neuerungen der bernischen Lehrerfortbildung für die nächsten zehn Jahre

Autor(en): **Lanker, Hans Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 2: **Lehrerfortbildung im Umbruch**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527550>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Nahe – Rasch – Gut

Leitideen und strukturelle Neuerungen der bernischen Lehrerfortbildung für die nächsten zehn Jahre

**Hans Rudolf Lanker**

---

Es tut sich was in der Lehrerfortbildung. Viele Köpfe entwerfen neue Ideen und setzen sie um in die Tat: eine Situationschilderung aus dem Kanton Bern.

Die Programmhefte der Lehrerfortbildung sind in den letzten Jahren umfangreicher geworden, die Fortbildungsangebote vielfältig und differenziert. Die Zahl der teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer ist gestiegen. Und den meisten Fortbildungsstellen stehen heute für ihre Arbeit bedeutend mehr Finanzen zur Verfügung als vor Jahren. Die Lehrerfortbildung ist zu einem Wachstumsartikel geworden. Bei aller Genugtuung über diese Entwicklung dürfen wir freilich eines nicht vergessen. Quantitatives Wachstum allein genügt nicht. Die Qualität der Lehrerfortbildung ist mindestens so wichtig. Es ist darum nötig, dass die Fortbildungsinstitutionen der Neunzigerjahre professionell arbeiten und Ziele für ihre Arbeit und für die Lehrerfortbildung formulieren. Oder anders gesagt: Wir brauchen Fortbildungsstellen mit Profil.

## **Die Aeschi-Thesen: Leitgedanken der Bernischen Lehrerfortbildung**

«Wie wird unsere Fortbildungs-Arbeit besser? Welche Schwerpunkte setzen wir für die nächsten Jahre?» haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bernischen Lehrerfortbildung letzten Sommer während einer Klausurtagung in Aeschi im Berner

Oberland gefragt. Wegleitend für diese Konzeptarbeit waren die Erfahrungen und Kenntnisse der einzelnen Mitarbeiter(innen). Bedeutung bekam unter anderem eine Begegnung mit holländischen Lehrkräften und ihrem Schulbegleitungsdienst in Zeeland/Niederlande und ein Bericht aus England. Danach wirkt Lehrerfortbildung dort am direktesten, wo sie zur richtigen Zeit, unmittelbar an Ort (nämlich im Schulzimmer) oder über längere Zeit eng an der Praxis erfolgt.

Am Schluss der Retraite verdichteten sich unsere Überlegungen zu neun Leitgedanken, an denen künftig die Arbeit, die Projekte und die Entwicklung der bernischen Lehrerfortbildung, soweit die Zentralstelle dafür verantwortlich ist, gemessen werden soll.

Lehrerfortbildung ist (oder heisst):

### *1. Nahe*

Nahe heisst vorerst einmal nahe am Arbeitsplatz der Lehrerinnen und Lehrer. Mit Nähe meinen wir aber auch die persönliche Betroffenheit der Lehrkräfte. Das heisst, dass wir mit unserer Fortbildungsarbeit nahe bei den Bedürfnissen der Lehrer(innen), aber auch nahe bei den Anforderungen der Schüler(innen), der Eltern und der Behörden sein wollen.

### *2. Rasch*

Rasch und motivierend ist Lehrerfortbildung dann, wenn sie durch möglichst kurze und einfache administrative Wege die Bedürfnisse der Lehrer(innen) und jene der Gesellschaft schnell befriedigen kann.

### *3. Gut*

Gut steht für Qualität. Wir setzen einen hohen Qualitäts-Massstab, sowohl an die Arbeit der Fortbildungsinstitution als Planungs-, Verwaltungs- und Administrationsstelle als auch an die eigentliche Fortbildungsarbeit.

### *4. Lebenslang lernen*

Die Fortbildungs-Veranstaltungen sollen im Sinn der «éducation permanente» weiterführende Lernprozesse sein. Sie haben Lehrerinnen und Lehrern während ihrer ganzen Berufszeit zu zeigen, wie sie das in der Fortbildung Erarbeitete vertiefen, ergänzen, revidieren und erneuern können.

### 5. Verantwortlich handeln

Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung ist verantwortlich für ihre Tätigkeit. Sie legt ihrer Arbeit pädagogische, fachliche und didaktische Ziele zugrunde. Sie schafft zudem optimale Rahmenbedingungen für den Besuch der Fortbildung, indem sie zum Beispiel bestimmte Veranstaltungen während der Unterrichtszeit durchführt. Für die Handlungsweise der Teilnehmer(innen) übernimmt die Zentralstelle hingegen keine Verantwortung. Diese entscheiden selber, ob und zu welchem Zeitpunkt sie eine Veranstaltung besuchen, ob und in welcher Form sie die erarbeiteten Fortbildungsideen in ihrem Unterricht umsetzen wollen.

### 6. Positive Kräfte stärken

Die Zentralstelle kennt zu einem guten Teil ihre Mängel und Defizite, und sie weiss auch um jene der Schule, der Lehrmittel und der Lehrkräfte. Wir suchen aber bewusst die positiven Ansätze, verstärken sie und entwickeln sie weiter. Diese Haltung drückt sich schon an kleinen Beispielen der Administration aus. Statt die Kursleiter(innen) zu ermahnen: «Freie Kursräume dürfen nur nach Absprache mit der Kursadministration belegt werden», formulieren wir: «Bevor Sie freie Kursräume belegen, bitte mit der Kursadministration Kontakt aufnehmen.»



Hans Rudolf Lanke, Jahrgang 1939, seit 1974 Vorsteher der Zentralstelle für Lehrerfortbildung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.  
Mitarbeit von Kathrin Keller, Projektsekretärin des EDK-Projekts «Lehrerfortbildung von morgen» (LEFOMO)

### 7. Erwachsenengerecht

Erwachsenengerechte Lehrerfortbildung stellt die Kursteilnehmer(innen) ins Zentrum, bezieht sie in die (rollende) Planung ein, nutzt ihre Fähigkeiten und Kenntnisse und ermöglicht sowohl Arbeit in Gruppen als auch individuelle Arbeit.

### 8. Praxisorientiert

Lehrerfortbildung orientiert sich an der Arbeit mit Kindern, weiss aber, dass Praxis ohne Theorie blind ist.

### 9. Unterstützend

Lehrerfortbildung ist mehr als Kurse. Sie soll den Lehrkräften eine breite berufliche Unterstützung bieten und neben Kursen auch Beratung, Information und Dokumentation umfassen.

## Strukturelle Neuerungen: Die Bernische Lehrerfortbildung setzt Schwerpunkte

Es zeichnet sich immer klarer ab: Nur wenn die Lehrerinnen und Lehrer (wie übrigens die Angehörigen jedes anspruchsvollen Berufs) sich vermehrt um ihre Fortbildung bemühen, können sie die Entwicklungen der Gesellschaft, der Technik und der Wissenschaft auffangen. *Den* Fortbildungsweg gibt es zwar nicht. Zahlreich sind die Möglichkeiten für die Lehrkräfte, sich auf dem laufenden zu halten. Als Vorsteher einer staatlichen Fortbildungsstelle bin ich allerdings überzeugt, dass die institutionelle Fortbildung weiterhin an Bedeutung gewinnt.

Es ist wichtig, dass wir als Fortbildungsinstitution nicht nur auf Entwicklungen reagieren, sondern dass wir diese aktiv mitgestalten. Die Bernische Lehrerfortbildung wird sich, gestützt auf die vorgängig angestellten Überlegungen (Aeschi-Thesen), in den nächsten Jahren mit acht strukturellen Neuerungen befassen. Die ersten sieben Bereiche werden in diesem Artikel lediglich skizziert, den letzten Bereich, die Fortbildung der Fortbildner(innen), stelle ich ausführlicher dar.

### 1. Regionalisierung

Ein Lehrer aus dem Haslital oder eine Kindergärtnerin aus einem abgelegenen